

Neue Museen

Visionen, Erwartungen, Herausforderungen

MUSÉE D'ART ET D'HISTOIRE, GENÈVE
11. MAI – 20. AUGUST 2017

MEDIENMITTEILUNG

Wie sieht das Museum von morgen aus?

Genf, Mai 2017 – Die Ausstellung **Neue Museen** zeigt 16 ausgewählte Ausstellungshäuser aus der ganzen Welt, die kürzlich eröffnet wurden oder noch in Planung sind, und stellt sich die Frage, wie das zeitgemässe Museum aussehen soll. In den letzten Jahrzehnten trug der Bau zahlreicher neuer Museen dazu bei, ihre Rolle und ihren Platz in unseren heutigen Gesellschaften zu überdenken. Diese Einrichtungen, die sich durch ihre Formen und Ambitionen unterscheiden, werden in Hinblick auf ihre Architektur, die von ihnen aufgeworfenen wirtschaftlichen, politischen und sozialen Probleme sowie ihre jeweiligen kulturellen Visionen unter die Lupe genommen.

Im Jahr 1939 stellte sich Le Corbusier ein Museum von unbeschränktem Wachstum vor und erprobte als einer der Ersten das zweckmässige und flexible Modell einer echten «Ausstellungsmaschine». Dieser neue architektonische Ansatz wandte sich entschieden von der damals noch gültigen Klassik des 18. Jahrhunderts ab. Der Bruch war vollzogen, und die Vorstellung eines neuen Museums setzte sich durch, wie zahlreiche Bauten der 1950er- und 1960er-Jahre, zum Beispiel die Neue Nationalgalerie in Berlin, belegen.

Diesem Wandel folgten innerhalb der letzten dreissig Jahre weitere tiefgreifende Veränderungen in Bezug auf die Neuen Museen. Faktoren wie der demografische Wandel, die Digitalisierung oder die Globalisierung prägten diese radikale Entwicklung der Museumswelt. In jüngster Vergangenheit führten die Weltwirtschaftskrise, aber auch die Anstrengungen der asiatischen Länder zur Schaffung von Kulturinstitutionen dazu, dass man die Zweckbestimmung dieser Institutionen und die von ihnen gewählte Form neu zu definieren suchte.

So lassen Projekte, die vor Kurzem abgeschlossen wurden oder deren Abschluss kurz bevorsteht, vielfältige Tendenzen erkennen, die gelegentlich widersprüchlich sind und häufig Polemiken auslösen, da die eigentliche Natur der Museen auf empfindlichste Aspekte unserer kollektiven Identitäten verweist.

Gegenwärtig sind neben spektakulären Bauten auch bescheidenere Projekte zu finden, die ihren ökologischen Fussabdruck zu reduzieren suchen und sich dem knappen zur Verfügung stehenden urbanen Raum anpassen. Zwanzig Jahre nach der Eröffnung eines Guggenheim-Ablegers im spanischen Baskenland hält die Hoffnung auf einen neuen „Bilbao Effekt“ an, während zahllose private Einrichtungen und einige prestigeträchtige „Franchise“-Institutionen entstehen. Schliesslich ist

aufgrund neuer Beziehungen zu verschiedenen Publikumstypen und des Einbezugs von Bereichen, die bisher noch nicht als museumsreif galten (Comics, Videospiele, Rock 'n' Roll...), die Sozialmarker-Rolle zu überdenken, die den Museen in der Vergangenheit zugewiesen wurde. Die heutige Museumslandschaft ist folglich durch eine hohe Vitalität, aber auch durch grosse Unsicherheit gekennzeichnet, sodass sich schliesslich eine einzige Frage stellt: Welche Museen wollen wir für morgen?

Die vom Art Centre Basel auf Initiative der Genfer Musées d'art et d'histoire konzipierte Ausstellung präsentiert 16 Museen, darunter das National Museum of African American History and Culture (Washington, D.C.), das Naga Site Museum, das Palestinian Museum (Birzeit), das China Comic and Animation Museum (Hangzhou), das Zeitz Museum of Contemporary Art Afrika (Kapstadt) und die Erweiterung des Kunstmuseums Basel.

Diese Projekte werden anhand von Modellen, Plänen, Fotografien bzw. Renderings, Interviews oder Bauelementen in einzelnen Würfelmodulen präsentiert. Durch räumliche Anordnungen und Annäherungen lassen diese Konstruktionen eine Reihe von Problematiken sichtbar werden, anhand derer sich die Haupttendenzen der neuesten Entwicklungen beleuchten lassen. Dazu gehören etwa neue kulturelle Themenstellungen und die Entwicklung des Begriffs des Museumserbes; die urbane Bedeutung des betreffenden Museums für die architektonischen Tendenzen, die es im städtischen Raum anbietet; die gemeinsame Präsenz öffentlicher und privater Akteure in der Gestaltung der zeitgenössischen Kultur und in ihrer Historiografie; die relative Bedeutung und die Beziehung der kommerziellen und rein kulturellen Problematiken für den heutigen Museumsbau; die Fähigkeit der Museen, zu einer lokalen Entwicklung beizutragen und die Identität eines Territoriums und einer Bevölkerung aufzuzeigen oder zu stärken.

Kolloquium

Als Fortsetzung der Ausstellung *Neue Museen* und nach Erscheinen des Begleitkatalogs findet am 1. und 2. Juni 2017 ein internationales Kolloquium statt.

Auch wenn demografischer Wandel, Urbanisierung, Digitalisierung oder Globalisierung zu einer raschen Neudefinition unseres Verhältnisses zu Museen beigetragen haben, scheint bis heute kein neues, klar definiertes Modell zu existieren. So werden zwei starke Tendenzen, die in den letzten Jahren auftauchten, geprüft und diskutiert: die Ausrichtung der Museen auf das Publikum sowie das architektonische und urbane Gewicht des Museums in der Stadt.

Ausstellungskuratorium

Kuratorin der Ausstellung: Katharina Beisiegel, Deputy Director, Art Centre Basel

Co-Kurator der Ausstellung: Bertrand Mazeirat, Konservator, Musées d'art et d'histoire

Kontakt

Pressedienst

Sylvie Treglia-Détraz

Musées d'art et d'histoire, Genf

T +41 (0)22 418 26 54

sylvie.treglia-detraz@ville-ge.ch



Nützliche Hinweise

Musée d'art et d'histoire

2, rue Charles-Galland – 1206 Genf

Geöffnet 11–18 Uhr

Mo geschlossen

Freier Eintritt

Eröffnung am 10. Mai 2017 ab 18 Uhr

Website: www.mah-geneve.ch

Blog: www.blog.mahgeneve.ch

Facebook: www.facebook.com/mahgeneve

Twitter: @mahgeneve

Neue Museen

Visionen, Erwartungen, Herausforderungen

MUSÉE D'ART ET D'HISTOIRE, GENÈVE
11. MAI – 20. AUGUST 2017

PRESSEDOSSIER

Einführung

Die Ausstellung betrachtet das „Neue Museum“ als Schnittstelle von Museologie und Museumsarchitektur, als die Ausgestaltung einer Idee, wie das Museum in der Zukunft aussehen könnte und was seine Aufgaben sein werden.

In der Folge der Finanzkrise von 2008 offenbarte sich, dass die sogenannten „Megamuseen“ nicht mehr automatisch auch Erfolgsmodelle sein müssen. Eine gewisse Bescheidenheit und eine Rückbesinnung auf das Wesentliche dominieren die Gegenwart. Es entstehen viele kleinere Projekte, die sich der spezifischen Aufgabe verschreiben, neu zu definieren, was als Kulturgut zu betrachten ist und folglich als bewahrenswert gilt.

Dabei sieht sich das „Neue Museum“ grundsätzlich mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert: Es soll als Besuchermagnet funktionieren, als Ort anspruchsvoller Forschung und Konservierung von Kulturgut, als Spiegel soziokultureller Pulsschläge, als wirtschaftlicher Anziehungspunkt zur Aufwertung verwaister Stadtteile und als identitätsstiftender Marker urbaner Räume. Es soll innovativ aber auch gleichzeitig den Traditionen verhaftet sein. Hinzu kommt die immer lauter werdende Forderung an Museen, teilweise oder vollumfänglich wirtschaftlich zu operieren und sich nicht ausschliesslich aus staatlich und privat zur Verfügung gestellten Mitteln zu finanzieren.

Die Ausstellung *Neue Museen* möchte dazu ermutigen, die Rolle des Museums und ihres Einflusses auf unsere Gesellschaft und die städtebaulichen Territorien neu zu denken und zu bewerten und Anregungen für zukünftige Aufgaben und Entwicklungen geben.

Ausstellungsrundgang

Die Ausstellung besteht aus fünf großen Themenkomplexen, die insgesamt 16 Museen umfassen, welche sich entweder noch in der Planungsphase befinden oder jüngst eröffnet wurden.

1. Weltkulturerbe

Museen nehmen in unserer Gesellschaft eine entscheidende Rolle ein, bewahren sie doch unser kulturelles Erbe und wirken somit prägend an unserer Geschichtsschreibung mit. Im Gegensatz zu früher, als Museen lediglich als ein Hort der Wissensverwahrung und -verwertung angesehen wurden, verstehen sich viele heute – im Zeitalter des Internets – als ein sozialer Ort, der verstärkt auf Partizipation und Austausch setzt.

China Comic and Animation Museum

Hangzhou, China

MVRDV, Rotterdam

Realisierung ausgesetzt

Gebäude: 32 000 m²

Privatsammlungen zu den Themen Comic, Animationen und Multimedia

Comics rücken erst in jüngerer Vergangenheit in das Interesse des kulturell interessierten Publikums und werden von Museen als vollwertige Kunstform anerkannt. Das *China Comic and Animation Museum* in Hangzhou setzt sich zum Ziel, die Entstehungsgeschichte des Comics nachzuzeichnen und seine Bedeutung herauszuarbeiten. Um für die Besonderheiten des Comics-Kosmos eine museal ansprechende, architektonische Form zu finden, haben die Architekten sich vollständig von der traditionellen Formensprache gelöst und versucht, sich stattdessen auf die Besonderheiten der jungen Gattung und seines einzigartigen Kosmos zu konzentrieren.

National Museum of African American History and Culture (NMAAHC)

Washington, D.C., Vereinigte Staaten

Adjaye Associates, New York/London

Bauphase: 2009-2016, eröffnet 2016

Gebäude: 39 000 m²

Dauer- und Wechselausstellungen zu afro-amerikanischer Geschichte und Kultur

Das *NMAAHC* versteht sich als ein Ort, an dem die afroamerikanische Kultur präsentiert und zelebriert werden soll. Es zeichnet die Entwicklung der afroamerikanischen Kultur nach, untersucht ihre Wurzeln und Einflüsse und richtet dabei ein besonderes Augenmerk auf globale und pluralistische Einflüsse. So verweisen auch verschiedene architektonische Elemente, wie etwa die Form des Gebäudes, das an eine Krone erinnert sowie seine filigrane metallische Aussenhülle an afrikanische Handwerkskunst und drücken gleichzeitig Selbstbewusstsein und Stolz aus. Die Architekten unterstreichen damit die Bedeutung Afrikas für die afroamerikanische Bevölkerung der Vereinigten Staaten.

The Palestinian Museum

Birzeit, Westjordanland, Palästina

Heneghan Peng Architects, Dublin

Bauphase: 2014-2016, eröffnet 2016

Gebäude: 3 500 m²

Dauer- und Wechselausstellungen der archäologischen, ethnografischen und zeitgenössischen Sammlungen

Auf den ersten Blick präsentiert sich der Museumsbau als wenig spektakulär. Im Gegenteil, er passt sich baulich der Umgebung an und ordnet sich ihr unter, wodurch gleichzeitig eine Aufwertung mit der ihn umgebenden Landschaft verknüpft ist. Der Fokus liegt auf seiner Umgebung und der Geschichte seiner Einwohner. Das Museum ist der Entwicklung des palästinensischen Volkes gewidmet, soll als Ausstellungsort aber auch die palästinensische Kultur fördern und den internationalen Austausch verstärken.

Kurdistan Museum

Erbil, Irak

Studio Libeskind, New York

In Planung

Gebäude: 19 000 m²

Dauer- und Wechselausstellungen über kurdische Kunst und Kultur

Der Architekt Daniel Libeskind hat ein Museum konzipiert, das der Kultur eines Landes gewidmet ist, welches auf den Weltkarten nicht existiert. Die von Kurden bewohnten Gebiete verteilen sich aktuell auf vier Staaten: Türkei, Syrien, Irak und Iran. In Erbil, der Hauptstadt der autonomen Provinz Kurdistans im Norden des Irak, soll sich eines Tages ein Museum erheben, das an die traditionelle Kultur der Region erinnert und als Gebäude – zumindest metaphorisch – das kurdische Volk vereint.

Naga Site Museum

Naga, Sudan

David Chipperfield Architects Berlin

In Planung

Gebäude: 1 400 m²

Präsentation der Ausgrabungen

Das Naga Site Museum, als Ausstellungsort in den sudanesischen Steppen von Butana konzipiert, ist nach herkömmlichen Museumsmaßstäben, mit einer Tiefe von nur 20m und einer Länge von 60m fast schon winzig. Primäre Funktion des Gebäudes ist es, die archäologischen Ausgrabungen und Fundstücke vor den starken Umwelteinflüssen der Region zu schützen, wodurch die museale Funktion eher in den Hintergrund rückt. Die Planungen zum Museum wurden pro bono von David Chipperfield Architects durchgeführt.

2. Urbanismus

Im Herzen der Innenstädte nehmen Museen oftmals zentrale Plätze ein und verfügen über das Potential, als Symbole der Stadt eine schon fast ikonische Rolle im Stadtbild zu spielen. Eine Vielzahl der modernen neuen Gebäude hingegen versuchen, mit der sie umgebenden städtischen Umwelt zu verschmelzen und zu interagieren, indem sie immer wieder informelle Begegnungen ermöglichen und sich damit in das alltägliche Leben einschreiben.

Sydney Modern Project – Art Gallery of New South Wales

Sydney, Australien

SANAA, Tokyo

Bauphase: 2019-2021, Eröffnung in 2021

Gebäude: 20 012 m²

Dauer- und Wechselausstellungen

Das *Sydney Modern Project* ist als Erweiterung der *Art Gallery of New South Wales* geplant, eines Museums, das bereits jetzt zu einem der größten Häuser des australischen Kontinents zählt.

SANAA hat hierfür ein Gebäude entwickelt, das luftig und transparent wirkt. Die verschiedenen Pavillons verteilen sich harmonisch in der hügeligen Landschaft und lösen damit die Grenzen zwischen dem Museum und den Royal Botanic Garden auf. Die Architektur soll der Landschaft folgen, nicht umgekehrt, um so einen besseren Bezug zwischen Gebäude und Natur, zwischen Innen und Außen herzustellen.

Erweiterung des Kunstmuseum Basel

Basel, Schweiz

Christ & Gantenbein, Basel

Bauphase: 2012-2016, eröffnet 2016

Gebäude: 11 481 m²

Dauer- und Wechselausstellungen der Museumssammlung

Der Erweiterungsbau des *Kunstmuseum Basel* erscheint auf den ersten Blick wie ein radikaler Gegenentwurf zu anderen ikonischen, spektakulären Museumsneubauten der jüngeren Zeit. Fast unscheinbar taucht er vor einem auf, wenn man aus Richtung Rittergasse kommt. Seine Schaufassade offeriert keine glatte Front, sondern knickt in der Mitte nach hinten ein, wodurch ihm eine verspielte Leichtigkeit verliehen wird. Was den schlichten Bau dann doch in eine Reihe mit vielen bekannten Museumsentwürfen stellt und sogar von ihnen abhebt, ist das Band aus Leuchtdioden, das in die Fassade integriert wurde und mit Texten und grafischen Elementen bespielt werden kann.

3. Private und öffentliche Museen

Historisch ist die Entstehung von Museen eng mit privaten Sammlungen verknüpft. Im Laufe der Zeit hat sich dieser Fokus verlagert und Sammlungen in öffentliche Institutionen überführt. In den letzten Jahrzehnten hat sich jedoch die Zahl an Eröffnungen privater Museen stetig gesteigert. Auch wenn diese oftmals dafür kritisiert werden, private Interessen des jeweiligen Sammlers zu vertreten, erlaubt die Privatisierung auch das Entstehen innovativer Projekte.

Zeitz Museum of Contemporary Art Africa (Zeitz MOCAA)

Kapstadt, Südafrika

Heatherwick Studio, London

Eröffnung geplant für 2017

Gebäude: 9 500 m²

Sammlung Zeitz, Dauer- und Wechselausstellungen

Heatherwick Studio hat ein ehemaliges Getreidesilo in ein Gebäude mit den Anmutungen einer Kathedrale verwandelt, welches zwar die Funktionen eines klassischen Museums erfüllen soll, zugleich aber auch den Besucher mit seiner Architektur begeistert. Das *Zeitz MOCAA*, eine nicht kommerziell agierende, privat initiierte Institution, steht stellvertretend für eine neue Tendenz im Bereich der Museumsfinanzierungen. Es ist Teil eines großangelegten Restrukturierungsprogramms der wirtschaftlichen und städtebaulichen Neugestaltung des Hafenviertels. Gleichzeitig erfolgen die museumspädagogischen Ansätze, das kuratorische Ausbildungsprogramm und die Künstlerförderung in Übereinstimmung mit Leitlinien öffentlicher kultureller Institutionen.

Long Museum West Bund

Shanghai, China

Atelier Deshaus, Shanghai

Bauphase: 2012-2014, eröffnet 2014

Gebäude: 33 007 m²

Zeitgenössische Kunst und alte chinesische Kunst

Der Sammler Liu Yiqian hat für den Bau seines zweiten Museums eine verlassene Industrielandschaft gewählt. Das aufsehenerregende Aufeinandertreffen der alten Strukturen – Zeugnisse der industriellen Vergangenheit Shanghais – mit dem zeitgenössischen architektonischen Entwurf, schafft ein Kunstmuseum von großer Modernität.

Pingtian Art Museum

Pingtian-Insel, China

MAD Architects, Peking
Realisierung ausgesetzt
Gebäude: 40 000 m²
Privatsammlungen

Die Insel Pingtan, gegenüber der Nordwestküste Taiwans gelegen, bildet das Zentrum der sogenannten Comprehensive Experimental Zone – eine neue Handelszone, die als Symbol von Chinas Öffnung zu seinem Nachbarn fungiert. Die Insel befindet sich zurzeit noch in der Entwicklungsphase und auch die Stadt, in der zukünftig hunderttausende neue Einwohner wohnen sollen, ist noch nicht realisiert. Das zukünftige Museum soll auf einer künstlichen Insel vor der Stadt erbaut werden. Das Pekinger Büro MAD, das eine ganz eigene, innovative Formensprache vertritt, hat ein fluides, futuristisches Museumsgebäude entwickelt, das zukünftig Privatsammlungen beherbergen soll.

Genesis Museum

Peking, China
Tadao Ando Architect & Associates, Osaka
Im Bau seit 2014, Eröffnung geplant für 2018
Gebäude: 8 417 m²
Zeitgenössische Kunst

Das Museum ist Bestandteil eines ambitionierten kommerziellen Entwicklungsprojekts in einem von Botschaften dominierten Stadtteils Pekings. Seine Initiatoren sehen in ihm ein urbanes Zukunftsmodell, basierend auf einer neuen Philosophie des Wohlbefindens und des Zusammenlebens. Dieses Projekt ist konform mit der generellen Auffassung chinesischer Investoren, dass große städtebauliche Entwicklungsprojekte durch kulturelle Institutionen aufgewertet und bereichert werden sollen.

4. Das Museum als kommerziell agierende Organisation

Der „Bilbao Effekt“, ausgelöst durch die Eröffnung des *Guggenheim Museums* in Bilbao, 1997, hat bei vielen Museen das Bewusstsein für die Wertigkeit ihres Namens und ihrer Marke geschärft. Sie widmen sich in der Folge vermehrt der Bildung von Satellitenmuseen, die sich auf die Sammlung, die Expertise und das Renommee der entsprechenden Häuser stützen können. Diese Strategie bietet eine zusätzliche Einkommensmöglichkeit, führt oftmals aber auch zu hitzigen Debatten über die Bedingungen der kulturellen und künstlerischen Vermittlung.

Guggenheim Helsinki

Helsinki, Finnland
Moreau Kusunoki Architectes, Paris
Realisierung ausgesetzt
Gebäude: 12 437 m²
Sammlung Solomon R. Guggenheim Stiftung und Wechselausstellungen

In 2011 verkündete die Solomon R. Guggenheim Stiftung in Helsinki ein Satellitenmuseum eröffnen zu wollen. Das Büro der Moreau Kusunoki Architekten gewann den kurz danach ausgelobten Wettbewerb mit einem Entwurf, der von den sozialen Strukturen und dem finnischen Lebensstil inspiriert wurde. Die Bevölkerung Helsinkis stand dem *Guggenheim Helsinki* jedoch überwiegend

negativ gegenüber und im November 2016 hat der Stadtrat von Helsinki vorläufig gegen eine Realisierung des Museums votiert.

5. Urbane Revitalisierung durch kulturelle Cluster

Einen Museumsneubau in einer Gegend zu platzieren, das von einer Krise betroffen oder einfach wenig attraktiv ist, kann das umliegende Viertel ökonomisch und kulturell revitalisieren und mitunter die Attraktivität einer ganzen Stadt oder Region steigern. Die Entwicklung von kulturellen Vierteln (mit Museen, aber auch Theatern, Bibliotheken u.a.) ist eine beliebte Methode, die oft Anwendung findet. Die Schaffung eines solchen kulturellen Clusters geht einher mit der Erwartung, dass der Kulturtourismus neue Einnahmequellen generiert, allerdings sollten dabei die sozialen Auswirkungen nicht außer Acht gelassen werden.

Plateforme10

Lausanne, Schweiz

mcb-a

Barozzi / Veiga, Barcelona

Bauphase : 2016-2019, Eröffnung 2019

Gebäude: 12 450 m²

Dauer- und Wechselausstellungen

Plateforme10 ist ein neues kulturelles Viertel, das zurzeit in der Nähe des Bahnhofes von Lausanne entsteht. Zwei neue Gebäude sollen insgesamt drei Museen beherbergen: das Musée cantonal des Beaux-Arts (mcb-a), das mudac (Musée de design et d'arts appliqués contemporains) und das Musée de l'Elysée (Musée cantonal de la photographie). So soll das Viertel als neues kulturelles Zentrum in der Stadt etabliert werden, lokale und internationale Besucher anziehen und damit den städtischen Raum neu beleben.

mudac & Musée de l'Elysée

Manuel Aires Mateus und Francisco Aires Mateus, Lissabon

Bauphase: 2017-2021, Eröffnung in 2021

Gebäude: 14 056 m²

Dauerausstellungen zu Design und Fotografie und Wechselausstellungen

Das Gebäude, das von den Brüdern Aires Mateus geplant wurde, ist Teil des zukünftigen Viertels *Plateforme10*. Der dialogische Anspruch des Hauses, das zwei Museen mit eigenständigen Sammlungen und voneinander getrennten Ausstellungsprogrammen beherbergen wird, spiegelt sich auch im Design des Hauses wieder.

Munchmuseet

Oslo, Norwegen

estudio Herreros, Madrid

Bauphase: 2015-2019, Eröffnung in 2019

Gebäude: 26 300 m²

Sammlung des Museums mit Werken Edvard Munchs und Wechselausstellungen

Im Laufe der letzten Jahrzehnte sind die Besucherzahlen des *Munchmuseet* kontinuierlich gestiegen und damit auch der Bedarf an neuen Ausstellungsräumen. Mit dem Umzug nach Bjørvika, Oslos Hafengebiet, wird der Neubau Teil eines grossangelegten Umstrukturierungsprogramms der alten

Hafenanlage, die ein neues kulturelles Viertel in Meeresnähe entstehen lässt. Das hoch aufragende Gebäude wird zu einer dominanten architektonischen Landmarke im Stadtbild. Das Museum soll nicht nur als Touristenmagnet dienen, sondern auch den kreativen Wettstreit mit seinen Nachbarinstitutionen wie dem neuen *Nasjonalmuseet for kunst, arkitektur og design* oder dem *Astrup Fearnley Museet* anregen.

Nasjonalmuseet for kunst, arkitektur og design

Oslo, Norwegen

Klaus Schuwerk, Kleihues + Schuwerk Architects, Neapel

Bauphase: 2014-2019, Eröffnung 2020

Gebäude: 54 500 m²

Kunst (ältere und zeitgenössische), Kunsthandwerk, Design und Architektur

Das Nasjonalmuseet vereinigt vier Museen unter seinem Dach: die *Nasjonalgalleriet* (Nationalgalerie), das *Museet for samtidskunst* (Museum für zeitgenössische Kunst), das *Arkitekturmuseet* (Nationale Architekturmuseum) und das sogenannte *Kunstindustrimuseet* (Museum für angewandte Kunst) dessen Sammlung dem Design und dem Kunsthandwerk gewidmet ist. Seine horizontal gegliederte Steinfassade fügt sich harmonisch in das Ensemble der umliegenden Gebäude ein und schafft einen neuen Platz, von dem aus die Besucher das Museum betreten können. Der Neubau wird flächenmässig einen ganzen Block umfassen und damit zu einem der grössten Museen Europas.